

Forstrevier Angenstein

Schlussbericht 2025

Grubenaufwertung Forstrevier Angenstein



Naturschutzprojekt Grubenaufwertung

Schlussbericht 2025

Autor*innen:

Christian Becker

Lea Besel

Forstrevier Angenstein

Inhalt

Standortplan der Aufwertungsmassnahmen	2
Projektverlauf 2021-2025	3
Grube Lindenrain	4
Grube Glöglifels	5
Grube Klus.....	6
Rebackergrube	7
Grube Stollenrain	8
Obere Chlus	9
Dick Aesch.....	9
Neumatt Pfeffingen.....	10
Grube Eichberg Aesch	11
Bielgraben Pfeffingen	11
Lenzberg Duggingen	12
Schlossstrasse Duggingen.....	13
Chärbe Grellingen	13
Münchberg Pfeffingen	14
Zielerreichung, Erfolge und Schwierigkeiten.....	15

Aesch

Duggingen

Grellingen

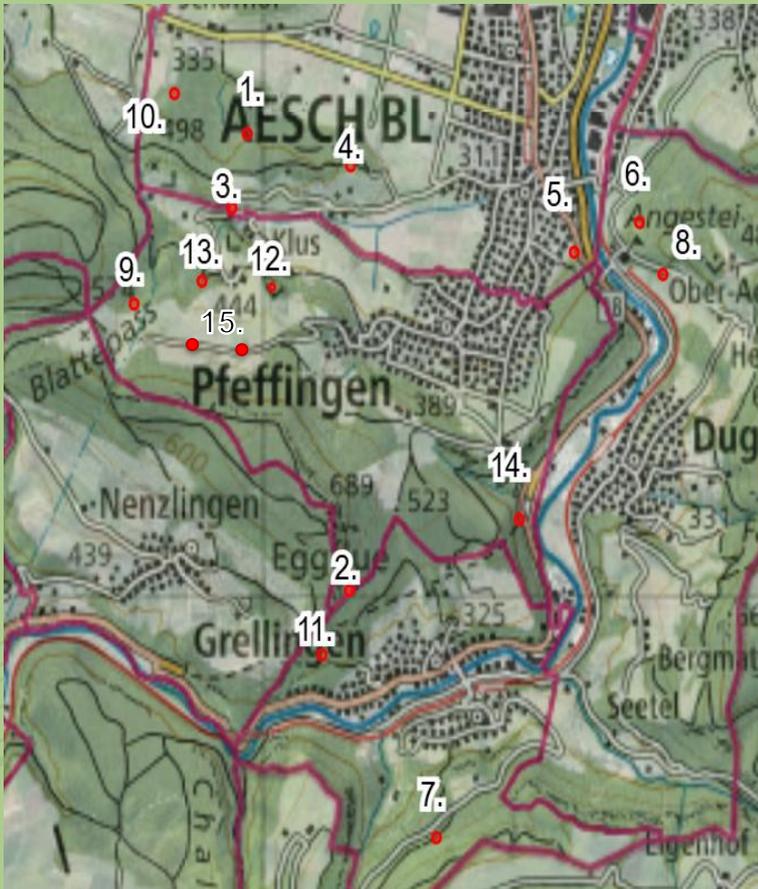
Pfeffingen

Reinach

Therwil

Forstrevier Angenstein

Standortplan der Aufwertungsmassnahmen



- 1 Lindenrain Aesch
- 2 Glögglifels Pfeffingen
- 3 Klus Aesch
- 4 Rebacker Aesch
- 5 Eichberg Aesch
- 6 Lenzberg Duggingen
- 7 Stollenrain Grellingen
- 8 Schlosstrasse Duggingen
- 9 Bielgraben Pfeffingen
- 10 Dick Aesch
- 11 Chärbe Grellingen
- 12 Münchberg Pfeffingen
- 13 Oberi Chlus Pfeffingen
14. Büttenrain Pfeffingen
15. Neumatt Pfeffingen

Aesch

Duggingen

Grellingen

Pfeffingen

Reinach

Therwil

Forstrevier Angenstein

Projektverlauf 2021-2025

Bis zum Frühling 2025 konnten vierzehn Gruben aufgewertet und fertiggestellt werden, eine ist noch in den letzten Zügen. In den Gemeinden Aesch und Pfeffingen wurden fünf Aufwertungen, in Duggingen und Grellingen jeweils zwei Aufwertungen umgesetzt. Die genauen Standorte können der Karte auf der vorherigen Seite entnommen werden.

Bei den Standorten, welche durch Besucher*innen stark begangen werden, sind die Gruben mit einem Holzzaun abgezaunt, welcher dafür sorgt, dass Waldbesucher*innen die Gruben nicht betreten und so die Grubenbewohner*innen nicht stören. Die Gruben verfügen teilweise über Aussichtsplattformen, die Interessierten einen Überblick über die Gruben gewähren. Ausserdem sind Tafeln aufgestellt, die über das Projekt informieren und einige der Zielarten vorstellen. Auch wurden bereits verschiedene Waldbegehungen und Exkursion durchgeführt, um der Bevölkerung die Wichtigkeit solcher Aufwertungsmassnahmen aufzuzeigen.

Nachfolgend werden einige Massnahmen vorgestellt und erläutert. Selbstverständlich gelten viele der Massnahmen nicht nur für eine der Gruben, sondern sind an den meisten Grubenstandorten anzutreffen.



Lindenrain-Grube vor der Aufwertung



Aufgewerteter Zustand

Fotos: Jonas Vögtli, Janina Koelbing

Aesch

Duggingen

Grellingen

Pfeffingen

Reinach

Therwil

Forstrevier Angenstein

Grube Lindenrain



Geröllhang



Artenreiche Blumenwiese



Freigestellte Felswand

Fotos: Lea Besel

Für den 70 m² grossen Weiher wurde eine Mulde ausgehoben und mit Bentonitmatten ausgekleidet. Der Weiher speist sich aus Oberflächenwasser und ist mit Ausstiegshilfen ausgestattet. Totholz, Steine und der ufernahe Krautsaum bieten den gewässerabhängigen Tierarten Unterschlupf und Nahrung.

Holzrugel, Insektenhotels und grabbare sandige Steil- und Flachhänge, die mit dem Bagger aufgeschüttet und modelliert wurden, sollen Wildbienenarten und anderen Insekten einen Unterschlupf gewähren.



Weiher Lindenrain



Gelbbauchunken-Becken in vegetationsarmer Umgebung



Strukturreiche Umgebung

Fotos: Janina Koelbing

Forstrevier Angenstein

Eine Mispel, eine Elsbeere und langsam wachsende Straucharten, welche im Frühling zu unterschiedlichen Zeiten blühen, erweitern das Futterangebot mit ihren Früchten und Blüten. Zusammen mit der Blumenwiese wird so ein breites Nahrungsangebot geschaffen. Besonders hervorzuheben ist ein Grasstreifen, der seltene Flora in die Grube einträgt: Das Schürfmateriale einer Magerwiese der Reinacher Heide, die im Kanton Baselland ökologisch einzigartig ist, wurde in Ufernähe ausgelegt. Die Mischung enthält unter anderem seltene Orchideenarten, zum Beispiel die Hummel-Ragwurz, die Spitz- und die Helmorchis, deren Standortanforderungen in der Grube Lindenrain bestens erfüllt sind. Da Orchideen nicht mit dichtem Bewuchs konkurrieren können, sind Ruderalflächen, die vor der Verbuschung bewahrt werden, ideale Standorte für sie.

Die Steilheit eines Grubenwandabschnitts wurde durch einen Bagger vergrößert. Damit wurde ein Geröllhang geschaffen, der bei Reptilien und Amphibien, wie beispielsweise der Zauneidechse, oder auch bei Fledermäusen sehr beliebt ist.

Der Wald der unmittelbaren Grubenumgebung wurde im Umkreis von 50 Metern stark ausgelichtet. Bestehende seltene Baumarten wurden gefördert, während zusätzliche Sommerlinden und Traubeneichen gepflanzt wurden.

Der Waldinnensaum wurde stufig gepflegt, sodass sich eine strukturreiche Kraut- und Strauchschicht entwickeln kann, die das Nahrungsangebot in der und um die Grube erweitert.

Im Umfeld der Grube wurden grossflächige Holzschläge ausgeführt, um lichte Standorte zu erhalten. Zudem wurden Eichen freigestellt und Aufforstungen mit besonders ökologischen Baumarten wie Eichen, Linden und Sorbusarten ausgeführt.

Grube Glögglifels

Die Felsen der Glögglifelsgrube sind Teil eines sich nordöstlich und südwestlich über ca. 2.5 Kilometer erstreckenden Felszuges. Felsstandorte sind hinsichtlich Vernetzungsachsen und ökologischem Wert von grosser Bedeutung, sofern sie über genügend freigestellte, besonnte Abschnitte verfügen. Bis jetzt sind die Felsen leider noch nicht Teil eines kantonalen Vernetzungsplans.



Forstrevier Angenstein

Auch die Grube Glögglifels verfügt über verschiedene Gewässer. Einer der Weiher hat eine Grösse von 125 m² und speist sich aus Oberflächenwasser. Er kann eine Tiefe von bis zu vier Metern aufweisen. Diese Tiefe kann bei der Ansammlung von Laub im Weiher sicherstellen, dass ein ausreichender Sauerstoffgehalt erhalten bleibt. In der Grubenumgebung gibt es bis anhin kaum Gewässer, weshalb der Weiher eine wichtige Wasserversorgungsquelle ist. Zudem wurden ein Tümpel erstellt, welcher in den Sommermonaten auch austrocknen soll. Die Entwässerung der Waldstrasse wird gefasst und ebenfalls in ein Gewässer geleitet. Somit konnten an diesem sehr sonnigen Standort mit vielfältigen Gewässerarten der Grundstock für eine Vielzahl an wasserliebenden Arten erstellt werden. Im oberen Bereich wurden die Felsen freigestellt, um den dort lebenden Fledermäusen bessere Bedingungen zu ermöglichen. Auch wurde der angrenzende Wald aufgelichtet und in den grösseren Blössen wertvolle Baumarten eingebracht. Die weitere Umgebung wurde so bewirtschaftet, dass ideale Voraussetzungen für die Zielarten der Grube gegeben sind.

Neben den Gewässerarten und der Flora ist vor allem ein Augenmerk auf die reichhaltigen Strukturen gelegt worden. So wurden neben Steinhäufen und Totholz auch gezielt Möglichkeiten für Eiablageplätze erstellt. Besonders die Dürrständer stechen bei der Grube Glögglifels ins Auge. Sie sind als Landlebensraum zur Ergänzung des umgrenzenden Waldes wichtig und werden durch Totholzhaufen und Wurzelstöcke ergänzt. Diese Strukturen dienen als Lebensraum und Nistmöglichkeiten.



Dürrständer



Wurzelstock



Blick von der Aussichtsplattform

Grube Klus

Die Grubensohle wurde entbuscht, um wertvolle Ruderalflächen zu erhalten. Die Steilwände wurden freigestellt und von Geröll befreit. So können sich die Wände gut erwärmen, was vielen Reptilien, zum Beispiel der Schlingnatter, und auch Fledermäusen als Standort gut gefällt.

Nebst dem Weiher wurden geschützte Wasserbecken in den Boden eingelassen. Sie sind vegetationsarm und nicht besonders tief, weshalb sie sich rasch erwärmen. So enthalten sie nur wenige Fressfeinde für Laich, Kaulquappen und Jungtiere. Die Becken sind vor allem für die stark gefährdete Gelbbauchunke ein attraktiver Standort.

Forstrevier Angenstein

Die Steilheit eines Grubenwandabschnitts wurde durch den Bagger vergrößert und damit ein bei Reptilien und Amphibien beliebter Geröllhang erzeugt. Es wurden bereits Zauneidechsen und Feuersalamander bei der Nutzung dieser Struktur beobachtet.

Da die Grube an einem stark frequentierten Ausflugsort steht, wurde ein besonderes Augenmerk auch auf die Attraktivität für die Bevölkerung gelegt. So ist eine Treppe mit einem Podium erstellt worden, welche die Sicht auf die Fläche ermöglicht. Zudem wurden am Fusse der Grube Sitzmöglichkeiten in Form von dicken Eichen erstellt. Die vielen positiven Rückmeldungen beweisen, dass solche Aufwertungen durch die Bevölkerung geschätzt und auch unterstützt werden.



Weiber Klus



In den Boden eingelassene
Wasserbecken



Besucher*innenlenkung

Fotos: Lea Besel

Rebackergrube

Die Rebackergrube ist nicht nur als Grubenstandort wertvoll, sondern ermöglicht es der Bevölkerung durch den angrenzenden Rastplatz, Zeit bei der Grube zu verbringen, sich mithilfe der aufgestellten Tafeln zu informieren und idealerweise sogar die eine oder andere Zielart zu beobachten.

Wie bei den anderen Gruben wird der Standort durch einen Holzzaun vor dem Betreten geschützt. Der Holzzaun gewährleistet, dass Unbefugte zwar am Betreten gehindert werden, die Fauna aber kein Problem hat, die Grube zu erreichen. Aufgrund des vorhandenen Brunnens können die Wasserflächen auch im Sommer immer mit Wasser angereichert werden. Dafür wurde ein Brunnenabzweiger eingerichtet, welcher das Wasser ableiten kann.

Auch an diesem Standort ist Totholz in verschiedenen Formen verfügbar. Das Totholz dient als Unterschlupf für diverse Zielarten.

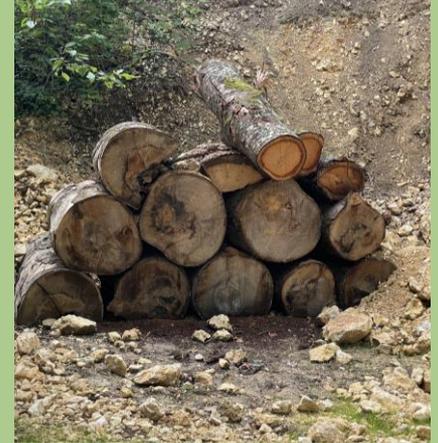
Forstrevier Angenstein



Insektenhotel bei der Rebackergrube



Rastplatz Rebackergrube



Totholzhaufen bei der Rebackergrube

Fotos: Lea Besel

Grube Stollenrain

Mit den vielen Kleinstrukturen, dem Weiher und der Steilwand wirkt die Grube Stollenrain schon fast wie ein Spielplatz für die Fauna im umgebenden Wald. Die ausreichende Sonnenexposition macht die Steilwand zu einem wichtigen Lebensraum für Reptilien und an der freigestellten Wand finden Fledermäuse einen Nistplatz. Schnittguthaufen bieten einen Standort zur Überwinterung und Eiablage. Totholz, das unter anderem knapp unter der Oberfläche eingegraben wurde, ist Nest und Nahrung für viele Insekten.

Die Besonderheit dieser Aufwertung ist die Aussichtsplattform, welche einen guten Einblick in die Grube ermöglicht. Diese von Schulen und Wanderer*innen oft benutzte Aussichtspunkt hilft uns, den Naturschutz einem breiten Publikum eindrücklich aufzuzeigen.



Schnittguthaufen und Kleinstrukturen in der Grube Stollenrain



Weiher Stollenrain



Fotos: Lea Besel

Forstrevier Angenstein

Obere Chlus



Weiher Obere Chlus



Steinstrukturen in der Grube Obere Chlus



WSL-Fläche in der Nähe der Grube

Fotos: Lea Besel

Die Grube Obere Chlus liegt gut versteckt hinter Büschen und Bäumen und bietet so einen sehr ungestörten Lebensraum. Die Besonderheit dieses Standortes ist seine eher schattige Exposition. Diese Exposition bewirkt, dass sich dort andere Zielarten einfinden als bei den anderen Gruben. Die grossen steinigen Ruderalflächen bieten viel Unterschlupf. Mit den in der Nähe liegenden WSL Flächen, welche grossflächig mit einer speziellen Blumensaat eingerichtet wurde, werden die Insekten eine reichhaltige Futterstation finden. Die Förderung der Insekten wird es für die Fressfeinde ermöglichen, grössere Populationen zu gründen.

Dick Aesch

Das Gewässer wurde in den bestehenden lichten Eichenwald, der zu einem kommunalen Naturschutzgebiet gehört, eingebettet. Das Besondere an diesem Standort ist die einmalige Elsbeere-Samenernteplantage, welche durch die WSL zur Samengewinnung angelegt und genutzt wird. Auch wurde an diesem Standort eine Feldahornplantage und ein Weidenpool mit 13 verschiedenen und eher seltenen Weiden angelegt. Aufgrund der Freistellung der Bäume und des entsprechenden Bewuchses weist die Fläche bereits eine sehr hohe Insektenpopulation auf. Darum wurde hier auf flankierende Massnahmen bewusst verzichtet. Der Weiher wurde auch bereits von Amphibien angenommen. Der blütenreiche Unterwuchs und die besonnten Strukturen sind unter anderem ideal für unsere Wildbienen. Auch ist dieser Standort besonders, weil er seltene Arten der Heuschrecken beherbergt. Diese Arten lieben Strukturreichtum, den wir durch die Gewässer erweitern konnten.

Aesch

Duggingen

Grellingen

Pfeffingen

Reinach

Therwil

Forstrevier Angenstein



Grube Dick im Juni 2024



Grube Dick im April 2025

Fotos: Lea Besel

Neumatt Pfeffingen

Die Grube Neumatt mit ihrem Ausblick auf Pfeffingen lädt zum Beobachten und Verweilen ein. Besonders sticht der Saumbiotop heraus, der durch seine diversen Pflanzenarten ein Blütenangebot über die gesamte Vegetationsperiode gewährleistet. Auch diese beiden Gruben sind mit Infotafeln ausgerüstet, die die Spaziergänger*innen über die Ausgangslage, verschiedene Zielarten und weiteres informieren. Diese Grube liegt im Offenland und ist dort die einzige Aufwertungsmassnahme. Durch die Grube wird also die Strukturvielfalt in dieser Gegend enorm erhöht.



Grube Neumatt



Infotafel bei der Grube



Offenland in der Grubengegend

Fotos: Lea Besel

Aesch
Duggingen
Grellingen
Pfeffingen
Reinach
Therwil

Forstrevier Angenstein

Grube Eichberg Aesch



Grube im Eichberg



Hintere Grube Eichberg



Fotos: Lea Besel, Mathieu Schmid

Mitten in der Zivilisation entsteht eine Biodiversitätsoase: Die zwei Gruben beim Pfadihaus und auf der Wiese im Eichberg schaffen mit Sträuchern, Tümpeln und Kleinstrukturen Lebensräume und eine Nahrungsgrundlage. So werden beispielsweise Insekten durch die Kraut- und Strauchschicht angelockt, welche wiederum als Nahrungsgrundlage für Vögel fungieren. Die Kleinstrukturen im Weiher, wie das Totholz, dienen Amphibien als Ein- und Ausstiegshilfen. Zudem wurde die angrenzende alte Weihnachtsbaumkultur zu einer blumenreichen Wiese mit besonderen Obstbäumen umgestaltet. Der Waldrand wurde stark zurückgenommen und mit einem artenreichen Strauchgürtel bepflanzt. Der anschließende Wald wurde mit Eichen aufgeforstet und soll den dort vorhandenen Spechtstandort aufwerten.

Bielgraben Pfeffingen



Grube Bielgraben



Gewässer Bielgraben mit Kaulquappen

Fotos: Lea Besel

Forstrevier Angenstein

Dieser nicht vorgesehene Grubenstandort wurde zur Vernetzung und Aufwertung der Hochspannungsleitungsachse eingerichtet. Aufgrund der Aufwertungsmaßnahmen entlang des Bielgrabens fehlte ein Gewässer, welches wir mit dieser Grube abdecken konnten. Dieses eher flache Gewässer, welches in den Sommermonaten austrocknen darf, soll vor allem als Vernetzungspunkt in der Perlenkette Richtung Laufental dienen.

Eine wärmeliebende Einsaat mit vielen Blumen soll das Futterangebot für Wildbienen erhöhen. Die Ruderalflächen und die umliegenden Waldränder mit vielen verschiedenen Strauch- und Baumarten sind eine gute Voraussetzung, um eine gesunde Insektenpopulation aufzubauen. In diesem Gebiet sind in Zukunft auch Aufwertungen im Offenland vorgesehen.

Lenzberg Duggingen



Foto: Lea Besel

Diese Grube, welche westwärts ausgerichtet ist, gehört zu den sonnigsten Aufwertungsflächen. Dies zeigt sich darin, dass sich die Flora innert kürzester Zeit vielfältig eingefunden hat. Bereits haben sich hier auch Libellen und Schmetterlinge gezeigt, welche offenbar die warme und flache Wasserfläche schätzen.

Besonders auffällig waren auch die vielen Bienen, welche im Sommer entlang des Teichufers Wasser tranken. Dies zeigt, wie wertvoll solche stillen Gewässer für Kleintiere sind und wie wenig es braucht, damit diese angegangen werden.

Aesch

Duggingen

Grellingen

Pfeffingen

Reinach

Therwil

Forstrevier Angenstein

Schlossstrasse Duggingen



Waldrand bei der Grube Schlossstrasse

Foto: Lea Besel

Dieser Standort ist für die Gewässer insofern speziell, da diese von einer weiter oben liegenden Quelle, welche das ganze Wasser führt, gespeisen wird.

Dies hat bei der Ausformung des Weihers dazu geführt, dass wir diesen eher tief und gross gestaltet haben, um die weiter unten stehenden Tümpel zu bewässern. Aufgrund der starken Frequentierung durch Wanderer*innen wurde auch eine Sitzmöglichkeit erstellt.

Eine Besonderheit dieses Standortes ist auch die unmittelbare Nähe zu einem nach Süden gerichteten Felsband, welches mit dem umliegenden Eichenwald bereits einen hohen Wert für den Naturschutz hat. Mit unserem Gewässer sind somit warme, sonnige und steinige Flächen mit feuchten, tiefgründigen Gebieten in unmittelbarer Nähe zusammen gewachsen. Dieser sehr besondere Standort ist einer der spannendsten Aufwertungsorte unseres Grubenaufwertungsprojektes.

Chärbe Grellingen



Foto: Lea Besel

Diese alte Mergelgrube wurde mit wenigen flachen Tümpeln ausgestattet und die Ruderalflächen mit einer speziellen Blumensaat eingesät. An diesem Standort sind in den frei liegenden Felsen oberhalb

Forstrevier Angenstein | Grubenaufwertung | Schlussbericht 2025

Forstrevier Angenstein

bereits verschieden Fledermäuse kartiert worden. Der Schwerpunkt an diesem Standort ist für einmal nicht der amphibische Ansatz, sondern Aufwertung des Habitats für Fledermäuse. Der warme und artenreiche Unterwuchs in den benachbarten Waldflächen und den Felswänden ist besonders insektenreich. Einige wenige Wasserflächen in den sonst kalkdurchlässigen Gesteinsschichten sind da besonders wertvoll. Der Boden erlaubt es, dass Insekten sehr einfach Löcher graben können. Das macht den Standort besonders für Wildbienen interessant und wertvoll.

Münchberg Pfeffingen

Dieser Standort wurde ausgesucht, da in einem tiefen Graben bei Regenwetter das Wasser auf dem Burgergrat-Wanderweg wegfließt. Das Wasser wird nun mithilfe eines flachen Tümpels abgeleitet, welcher so zu einem Gewässer wird, in dem im Frühling ideale Voraussetzungen für Laich herrschen. Im Sommer wird dieser Tümpel eine willkommene Feuchtfläche sein, welche die im nahe gelegenen Wiesenland lebenden Insekten nutzen werden. In diesem Waldgebiet wurde vor wenigen Jahren ein starker Holzschlag durchgeführt, welcher zum Ziel hatte, die Felsen aufzulichten und warme Standorte zu kreieren. Durch den Tümpel wurde das eher trockene Gebiet aufgewertet. In den felsigen Steinstrukturen finden Eidechsen, Kröten und Blindschleichen einen Unterschlupf. Auch Schmetterlinge und Wildbienen können von diesen Strukturen profitieren. Aufgrund der Nähe zum naheliegenden Offenland erhoffen wir uns durch unsere Strukturen mit stehendem Wasser einen Hotspot in der ausgeräumten Landschaft.



Insektenhotel in der Grube Münchberg

Fotos: Lea Besel

Aesch

Duggingen

Grellingen

Pfeffingen

Reinach

Therwil

Forstrevier Angenstein

Der projektbegleitende Biologe Lukas Merkelbach wird in den kommenden Monaten und Jahren einschätzen, inwiefern die Zielartenansiedlung als langfristiger Erfolg gelten kann.



Ringelnatter in der Grube Lindenrain

Foto: Jonas Vögli

Zielerreichung, Erfolge und Schwierigkeiten

Bereits jetzt kann der positive Effekt der Grubenaufwertung auf die lokale Fauna beobachtet werden: Gefährdete Arten wie die Ringelnatter und die Zauneidechse wurden in den Gruben beobachtet. Fledermäuse bewohnen die Felswände, während in den sandigen Hängen Grabspuren von Wildbienen zu finden sind und die Holzrugel von Insekten besiedelt werden. Die Weiher werden als Tränke beispielsweise von Bienen genutzt.

Grundsätzlich sind an allen Standorten die Grundlagen geschaffen worden, um neue und seltene Arten anzulocken. Auch wenn der Schwerpunkt auf den Amphibien liegt, werden mit der Erhöhung des Futterpotentials neben den Insekten auch die Arten angelockt, welche von ebendiesen Insekten leben.

Es bereitet uns sehr viel Freude, dass offensichtlich Arten wie Libellen und Eidechsen die Lebensräume sehr rasch angenommen haben. Arten, welche nicht so offensichtlich sind, z. B. Fledermäuse oder Molche, sind an manchen Orten bereits eingewandert oder waren vermutlich bereits dort. In jedem Fall finden sie an diesen Standorten bessere Verhältnisse als zuvor. Insofern wird es einfach sein, eine gesunde und genügend grosse Population zu generieren, welche auf Wanderung gehen und neue Standorte in Besitz nehmen kann.

Probleme bereiten uns gewisse Pflanzen und Neophyten. An allen Standorten mussten wir pro Jahr drei Durchgänge machen, um Flieder und Berufskraut auszureissen. Auch Brombeeren und Nielen wurden aktiv bekämpft. Wir erhoffen uns aber durch die Ansaat eine Verminderung der unerwünschten Arten. Wir konnten ebenfalls erkennen, dass mit einer rechtzeitigen und konsequenten Bekämpfung die Mengen abnahmen.

Das Projekt brachte für alle involvierten Forstpersonen einen grossen Mehrwert. Es war eine Freude, zu merken, wie die involvierten Forstleute sich noch in ihrer Freizeit Gedanken über Strukturmöglichkeiten und deren Umsetzung gemacht haben, die Lebensräume der verschiedenen Zielarten recherchiert haben und die Grubenaufwertungen mit viel Elan und Eigeninitiative umgesetzt haben.

Forstrevier Angenstein

Mit dem Bau der Gruben im Forstrevier Angenstein ist es uns gelungen, dem Verlust von Lebensraum und Biodiversität aktiv entgegenzuwirken und eine Existenzgrundlage für Amphibien und Reptilien zu schaffen.

Im Laufe der nächsten Jahre wird sich die Bevölkerung der Gruben und die Artenvielfalt ebendort voraussichtlich noch deutlich vergrössern. Bis jetzt haben die Arten die Gruben gefunden, die sich schnell fortpflanzen und die weite Strecken zurücklegen. Diesbezüglich langsamere Arten lassen noch auf sich warten. Es wäre aber auch durchaus ambitioniert, in diesem Bereich schon nach nur zwei Jahren grosse Veränderungen zu erwarten.

Somit können wir davon sprechen, dass das Grubenprojekt ein voller Erfolg war. Das alles wäre ohne die grosszügige Unterstützung der Stiftungen nicht möglich gewesen. An dieser Stelle möchten wir uns von Herzen dafür bedanken und freuen uns, dass wir gemeinsam einen grossen Beitrag zum Schutz der Natur und der Biodiversität leisten konnten.

Christian Becker
Revierförster, Projektleiter

